

Die denkmalgeschützte Behmann-Orgel der Pfarrkirche Herz-Jesu in Bregenz

Josef Behmann (1880 – 1932) war ein weit über die Landesgrenzen hinaus bekannter, sehr erfolgreicher Vorarlberger Orgelbauer. Sein Vater Anton Behmann (1850 – 1932) gründete 1879 das Orgelbauunternehmen Behmann in Schwarzach in Vorarlberg, das von seinem Sohn Josef von 1911 – 1931 mit großem Können weitergeführt wurde. Josef Behmann erfuhr seine Ausbildung im väterlichen Betrieb in Schwarzach und bei Weigle in Stuttgart und erhielt 1928 den Auftrag zum Bau einer repräsentativen Orgel für die Pfarrkirche Herz-Jesu. Kurz davor wurde die Schwesterorgel von sehr ähnlicher Größe für die Pfarrkirche St. Martin in Dornbirn erbaut und 1928 noch etwas erweitert.



Briefkopf der Fa Behmann aus dem Jahr 1929

Die Orgel in Herz-Jesu erhielt 60 Register auf drei Manualen und Pedal und wurde 1931 als Opus 148 (von insgesamt 151 Orgelneubauten) fertiggestellt. Die beiden Orgeln in Dornbirn und Bregenz waren die einzigen dreimanualigen Werke Behmann's und sind als die größten Orgeln Vorarlbergs bis heute unverändert erhalten. Josef Behmann selbst charakterisierte den Typ der von ihm erbauten Monumentalorgeln wie folgt: „Technisch nach den allerneuesten Errungenschaften als rein elektrische Traktur für die Manuale und das Pedal, elektrischem Gebläse, pneumatischen Windladen, Oktav- und Melodie-Kopplungen und allen modernen sonstigen Spielbehelfen ausgeführt, soll die Orgel auch tonlich (....) mit dem gesättigten Vollklang und der Kraft der deutschen Orgel auch den brillanten Glanz und die Farbenpracht der französischen Orgeln verbinden und damit einmal jenen Typ einer Kirchen- und Konzertorgel präsentieren, wie er seit dem letzten Wiener Internationalen Musik-Kongreß angestrebt wird und vornehmlich der katholischen Kirchenmusik entspricht. Demzufolge weisen gerade die Schwellwerke eine sehr reichhaltige Besetzung mit Stimmen aller Klangfarben-Gattungen auf und verleihen der Orgel eine geradezu unbeschreiblich großartige Ausdrucksfähigkeit.“

Der Beauftragte des Bundesdenkmalamtes Dr. Otto Biba fasste die Qualitäten der Orgel in seinem Gutachten vor der Restaurierung 1989 so zusammen: „Es steht außer Frage, daß es sich bei dieser Orgel um ein hochrangiges Klangdenkmal handelt. Stilistisch ist die Orgel durch ein Fortleben spätromantischer Traditionen und durch starke Einflüsse der Orgelbewegung charakterisiert. Beide einander eigentlich widersprechende Elemente sind hier zu einer Synthese gebracht. Materialwahl und Materialverarbeitung stehen auf hohem Niveau. Die Intonation läßt deutlich künstlerische Gesichtspunkte erkennen. Der Klang der Orgel ist dem Raum adäquat, füllend und nicht schreiend, voll und doch auch in den Einzelstimmen bedeutend.“

Die im Jahre 1931 vollendete Orgel wird von Hans Nadler als „beachtenswertes Zeugnis ihrer Entstehungszeit und daher erhaltenswert“ bezeichnet. Anlässlich der Renovierung 1994 schreibt die Fa Kuhn, CH: Diese Wertschätzung war in den vergangenen Jahrzehnten sicher nicht immer ungeteilt. Die Hinwendung zum barocken Orgelideal im Zuge der sogenannten „Orgelbewegung“ erheischte gebieterisch Schleifladen und mechanische Trakturen, weshalb es zum Abbruch unzähliger Instrumente des frühen 20. Jahrhunderts mit pneumatischen oder elektropneumatischen Systemen kam.

Die Orgelkommission der Diözese Feldkirch unter der Leitung von Bernhard Loss schreibt 2019 in einer Stellungnahme zur Vorbereitung der Restaurierung:

Die Orgel in Bregenz Herz Jesu von 1931 ist ein Klangdenkmal ersten Ranges. Sie ist ein Zeugnis des spätromantischen Orgelbaus und zeigt wie die wenige Jahre davor entstandene Orgel von Josef Behmann in Dornbirn St. Martin in der Disponierung Einflüsse der Elsässischen Orgelreform. Als Opus 148 ist sie mit 60 Registern (davon 6 Transmissionen) eines der größten und eines der letzten Instrumente von Josef Behmann, der im März 1932 nur 2 Monate nach seinem Vater starb. Mit seinem Tod endete nach 59 Jahren die Tätigkeit der für die Vorarlberger Orgelbaugeschichte bedeutenden Firma Behmann, die von seinem Vater Anton 1873 gegründet worden war.

Die Orgel in der Herz Jesu Kirche wurde 1930/31 von Josef Behmann mit 60 Registern auf 3 Manualen und Pedal erbaut. Die Spieltraktur ist elektropneumatisch, die Registertraktur pneumatisch. Die Orgel verfügt sowohl über Taschenladen als auch Kegelladen. Der Spieltisch wurde – ebenso wie bei der 1927/28 erbauten Behmann-Orgel in Dornbirn St. Martin- von der Firma Walcker (Ludwigsburg) zugeliefert.

Zahl der Pfeifen und Register:

4529 Pfeifen, 61 Register, davon 6 Auszugsregister, 1 Transmissionsregister

Quellen:

Hans Nadler, Orgelbau in Vorarlberg und Liechtenstein, Band I und II. Dornbirn 1985
Edition Lade: http://www.edition-lade.com/b_cds/d_cd_orgeln/orgel_cd_018.htm
Firma Kuhn Orgelbau, Männedorf CH: <http://www.orgelbau.ch>

Orgeldisposition:

Information der homepage Fa Kuhn, CH nach der Renovierung 1994:



Orgelbau Th. Kuhn AG, 1994

Restaurierung

Orgel erbaut von:
Josef Behmann, 1931

Windladen: Kegelladen
Traktur: elektropneumatisch
Registrator: pneumatisch

Einweihung: 26./27.11.1994

Experte: Bundesdenkmalamt, W. Brauneis
Architekt: Fohn + Sillaber
Intonation: Hansjörg Grädel

Diskografie:

■ [Symphonische Orgelmusik](#)

Bibliografie:

■ [Renovierung der Herz-Jesu-Kirche Bregenz](#)

Querverweise:

■ [Weitere Behmann-Organ](#)

© Bilder Orgelbau Kuhn AG, Männedorf

Portrait-Nummer 801000

www.orgelbau.ch/op=801000

Bregenz

Österreich, Vorarlberg
Herz-Jesu-Kirche

III/P/54

I. Hauptwerk	C - a ""	II. Schwellpositiv	C - a ""
1. Prinzipal major	16'	1. Bordun	16'
2. Flauto amabile	16'	2. Prinzipal secundo	8'
3. Prinzipal primo	8'	3. Tibia	8'
4. Grossgedeckt	8'	4. Viola baritona	8'
5. Viola di Gamba	8'	5. Gedeckt	8'
6. Flöte harm.	8'	6. Quintatön	8'
7. Gemshorn	8'	7. Salicional	8'
8. Dolce	8'	8. Aeoline	8'
9. Quinte	5 1/3'	9. Vox coelestis	8'
10. Oktave	4'	10. Geigenprinzipal	4'
11. Hohlflöte	4'	11. Traversflöte	4'
12. Kornett 4-5f.	8'	12. Viola d'amour	4'
13. Prim-Mixtur 6f.	2 2/3'	13. Secund-Mix. 4-5f.	2 2/3'
14. Quinte ①	2 2/3'	14. Piccolo ①	2'
15. Superoktave	2'	15. Trompete harm.	8'
16. Septime ①	1 1/7'	16. Klarinette	8'
17. Trompete	8'		
18. Clairon	4'		

III. Schwellwerk	C - a ""	P. Pedal	C - f'
1. Quintatön	16'	1. Untersatz	32'
2. Geigenprinzipal	8'	2. Prinzipalbass	16'
3. Bordun	8'	3. Subbass	16'
4. Viola alta	8'	4. Violonbass	16'
5. Konzertflöte	8'	5. Harmonikabass	16'
6. Unda maris	8'	6. Zartbass ④	16'
7. Dulciana	8'	7. Quintbass	10 2/3'
8. Fugara	4'	8. Oktavbass	8'
9. Rohrflöte	4'	9. Cello	8'
10. Kornett 3-4f.	2'	10. Choralbass ①	4'
11. Flageolet ②	2'	11. Mixturbass 4f.	5 1/3'
12. Terzflöte ②	1 3/5'	12. Posaune	16'
13. Oboe	8'	13. Trompetbass	8'
14. Vox humana ③	8'		

Tremulant

① Auszug aus Mixtur

② Auszug aus Kornett

③ Einbau 2001

④ Transmission aus II. Manual

Koppeln I-P, II-P, III-P, II-I, III-I, Sub II-I, Sub III-I, Super I, Super II-I, Super III-I, Super I-P, III-II, Sub III-II, Super II, Super III-II, Sub II, Super II-P, Sub III, Super III, Super III-P, Melodiekoppel I-II (Wippen)

Druckknöpfe: pp, p, mf, f, ff, Pleno, Tutti, Auslöser, 3 freie Kombinationen, Generaltutti an, Piano-Pedal ab, Handregister zum Crescendo

Tritte: pp, p, mf, f, ff, Pleno, Tutti, Auslöser, II. ab, I. ab, Oktavkoppeln ab, Mixturen ab, Manual 16' ab, Zungen ab, Handregister ab, Crescendo ab, 3 freie Kombinationen